

**«Es war traumhaft schön»**

**ALLGEMEIN:** Die Betreuer von Doppel-Olympiasieger Simon Ammann und dessen Teamkollegen gaben sich keine Blöße und beglichen ihre «hohen» Wettschulden. Coach Berni Schödler, Teamchef Gary Furrer sowie Psychologe Hans-Peter Gubelmann und Sylvain Freiholz legten den Weg von den Schanzen im Utah Olympic Park ins olympische Dorf wie vereinbart im Laufschrift zurück.

«Am Schluss musste ich etwas den Zombie raushängen», scherzte Berni Schödler nach der fünfständigen Jogging-Tour über rund 50 Kilometer von der Hochebene in Park City runter ins Tal nach Salt Lake. Das Quartett, dem sich erstaunlicherweise auch Freiholz angeschlossen hatte, nahm aber gemütlich.

«Es war traumhaft schön», sagte Schödler, der am Schluss vor allem seine Waden spürte. «Aber zum Glück haben wir mit Daniel Peter ja einen guten Physiotherapeuten. Jetzt geht es mir schon wieder viel besser.» Die geplanten Restaurantbesuche waren indessen kaum möglich – zwei von dreien waren geschlossen. «Nur einmal gab es Margerithas», sagte Schödler, dem das Tequila-Getränk lieber war, als die diversen Sportdrinks, auf die wir zurückgreifen mussten. Simon Ammann wollte während dem ausgedehnten «Footing» seiner Teamkollegen bei einem weiteren Fotoshooting, weshalb er der Gruppe nur selten Gesellschaft leisten konnte.

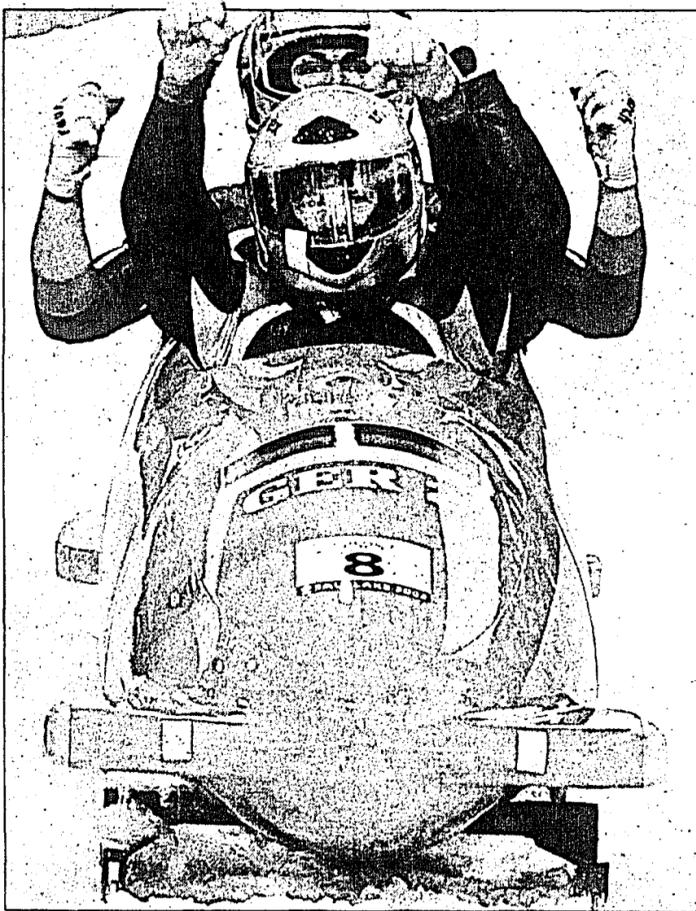
# Lange mit «Husarenritt»

Viererbob: Todd Hays und Brian Shimer von Andre Lange geschlagen – Martin Annen Vierter

Im Eiskanal von Park City gewann der 28-jährige Andre Lange mit seinen Anschiebern Enrico Kühn, Kevin Kuske und Carsten Embach die «Königsklasse» des Bobsports vor den beiden amerikanischen Teams von Todd Hays und Brian Shimer. Martin Annen fiel im 4. Durchgang vom 2. auf den 4. Platz zurück und verpasste Bronze um 0,09 Sekunden.

Der Weltmeister von 2000 lag nach vier Läufen in 3:07,51 Minuten deutlich vor den amerikanischen Teams von Todd Hays (3:07,81) und Brian Shimer (3:07,86) und holte den insgesamt siebten deutschen Olympiasieg im grossen Schlitten seit 1924.

Lange zeigte sich von seinem Erfolg überwältigt: «Wir haben Olympia gewonnen. Das ist gewaltig, das ist der Hammer. Im dritten Lauf ist uns ein Husarenritt gelungen.» Die Vorentscheidung gelang dem Oberhofer im dritten Lauf, als er dem bis dahin führenden Amerikaner Hays mit einer makellosen Fahrt 38 Hundertstel Sekunden abnahm und sich erstmals an die Spitze des Feldes setzte. «Das war eine perfekte Fahrt. Er hat den Bob einfach laufen lassen und die Geschwindigkeit mit bis ins Ziel genommen. Ich gönne es dem Andre von Herzen. Ich hätte ihn hier wohl auch



Andre Lange hat sich mit seiner Crew die Goldmedaille gesichert.

nicht geschlagen», lobte Nagano-Sieger Christoph Langen, der das Rennen nach zwei Läufen hatte aufgeben müssen.

**«So ist der Sport»**

Die Annen-Crew, die in den beiden ersten Durchgängen jeweils einen Startrekord aufgestellt hatte, geriet im 4. Durchgang schon in der verschneiten Startspur ins Hintertreffen. Trotz einer ordentlichen Fahrt vermochte der Steuermann die Niederlage nicht mehr abzuwenden. Annen (28) trug den Rückschlag einigermaßen mit Fassung. «So ist der Sport», sagte der Schwyzer, «das Wichtigste ist, dass wir die Medaille nicht wegen eigener Fehler preisgeben müssen. Die äusseren Umstände waren halt gegen uns.» Nicht nur dichter Schnee, sondern auch heftige Windböen fegten über die Startspur, als Annen und seine Hinterleute Silvio Schaufelberger, Beat Hefti und Cédric Grand für die vierte Fahrt bereit standen. «Wir zögerten den Start so lange wie möglich heraus. Es änderte sich leider nichts, und als uns nur noch 15 Sekunden zur Verfügung standen, musste ich das Startzeichen geben», sagte Annen.

Erstmals seit 1964 blieb die Schweiz ohne olympische Viererbob-Medaille. Christian Reich hatte die Chancen schon im zweiten Durchgang preisgeben müssen, als sein Bob die ganze Bahn mit einem ausgeklappten Anstossbügel durchmass.

## Pechstein: zweites Gold

Eisschnelllauf: 5000 m der Frauen



Die deutsche Eisschnellläuferin Claudia Pechstein (Bild) gewann über 5000 m ihr zweites Olympia-Gold in Salt Lake City. In der Weltrekordzeit von 6:46,91 siegte sie vor der Holländerin Gretha Smit, die als in 6:49,22 den vom letzten März stammenden alten Weltrekord von Gunda Niemann-Stirnemann (6:52,44) ebenfalls gesenkt hatte. Dritte wurde die Kanadierin Clara Hughes. 1500-m-Olympiasiegerin Anni Friesinger belegte als Medaillenwärterin nur Platz 6.

**Acht Weltrekorde**

Salt Lake City verfügt seit den Winterspielen über die schnellste Eisschnelllauf-Bahn der Welt: In den zehn olympischen Entscheidungen wurden auf dem Utah Olympic Oval acht Weltrekorde gebrochen.

In drei Rennen – 1500 m und 5000 m Männer sowie 5000 m Frauen – wurden die Rekorde gleich zweimal verbessert. Dabei geht aber jeweils nur die zuletzt erzielte Leistung in die Weltrekordlisten ein. Salt Lake City hält nun neun offizielle Weltbestmarken, nur der 500-m-Weltrekord des Japaners Hiroyasu Shimizu (34,32) wurde in Calgary aufgestellt.

Die Eisschnelllauf-Weltrekorde von Salt der Olympischen Winterspiele:

- Frauen**  
 1000 m: Chris Witty (USA) 1:13,83  
 1500 m: Anni Friesinger (De) 1:54,02  
 3000 m: Claudia Pechstein (De) 3:57,70  
 5000 m: Claudia Pechstein (De) 6:46,91

- Männer**  
 1000 m: Gerard van Velde (Ho) 1:07,13  
 1500 m: Derek Parra (USA) 1:43,95  
 5000 m: Jochem Uytendhaage (Ho) 6:14,66  
 10 000 m: Jochem Uytendhaage (Ho) 12:58,92

## Grosser Bahnhof

Simon Ammann kehrte gestern in die Schweiz zurück



Mehr als 2000 Fans haben Simon Ammann (rechts) am Sonntag bei der Rückkehr in die Schweiz einen triumphalen Empfang bereitet. Unter rhythmischen Treichel-Klängen bestieg Simon Ammann das Podest, das eigens für ihn in der Abflughalle des Terminals A errichtet worden war. «Absolut genial.» Mehr brachte der noch nicht 21 Jahre alte Überflieger zunächst nicht heraus; er war sichtlich überwältigt vom Menschen- und Fahnenmeer zu seinen Füssen.

**Keine US-Medaille**

**SHORTTRACK:** «Oh no!» Die grosse Show des Apolo Anton Ohno beim olympischen Shorttrack fiel aus. Der US-Star war ausgezogen, um vier Goldmedaillen zu holen. Am Schluss ging der 19-Jährige jedoch leer aus, so blieben dem Teenie aus Seattle nur ein umstrittener Olympiasieg und Silber in einem Chaos-Rennen.

**Weissrussin verwarnt**

Für die Weissrussin Julia Pawlowsch endete die Verweigerung eines Doping-Tests lediglich mit einer «strengen» Verwarnung. Weniger gnädig verfuhr das IOC mit der Trainerin und dem weissrussischen Teamarzt der fehlbaren Athletin. Das Duo wurde nach dem Vorfall von den Winterspielen ausgeschlossen. Vor dem Eklat war bereits der Chef de Mission Jaroslav Barichko suspendiert worden.

## Die schwersten und grössten Olympia-Medaillen

Olympisches Gold – Liechtensteiner Hightech war massgeblich an Medaillenproduktion beteiligt

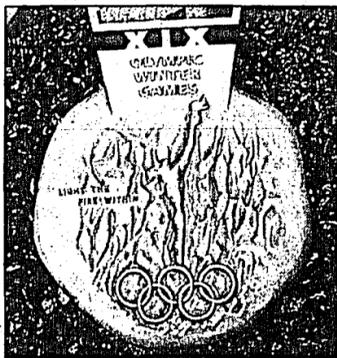
Auch wenn unsere Olympiateilnehmer ohne Medaillenglück nachhause kommen, können wir Liechtensteiner stolz auf die 19. Olympischen Winterspiele sein. Sämtliche 717 Medaillen wurden nämlich unter anderem auch mit Hilfe von Liechtensteiner Spitzentechnologie produziert. Die Firma O.C.Tanner mit Sitz in Salt Lake City Stadt, verwendet ausschliesslich von Balzers USA beschichtete Werkzeuge.

Mit 560 Gramm und der Grösse einer Handfläche werden die ungewöhnlichen Medaillen-Exemplare die schwersten und grössten Medaillen der olympischen Geschichte sein. Die insgesamt 717 Medaillen (jeweils 239 in Gold, Silber und Bronze) wurden vom mittelständischen Unternehmen

O.C.Tanner, mit insgesamt 900 Angestellten, mit Sitz in Salt Lake City, hergestellt. Die Kontur des Emblems der Winterspiele, der Begriff «Salt Lake 2002» sowie der Name und eine Illustration des jeweiligen Wettbewerbs, wurden mit von Balzers beschichteten Hartmetallwerkzeugen mittels Hochgeschwindigkeitsfräsen gefertigt. Das Hochgeschwindigkeitsfräsen ist eine neue Technologie, die erst mit Balzers TIALN-Schichten möglich wurde. Unbeschichtete Werkzeuge versagen sofort, «knallen ab» oder werden in Sekundenbruchteilen stumpf.

**Medaillenproduktion bis 2008**

Sämtliche Materialien kamen aus der Umgebung. Jede Medaille besteht zu 98 % aus Silber, das aus einer naheliegenden Silbermine im Bezirk Salt



Lake gewonnen wurde. Danach wird durch ein spezielles Verfahren Gold oder Bronze auf die Silbertaler platziert. Sämtliche Angestellten der Schmuckfirma mussten vor der Medaillenproduktion ein Agreement un-

terzeichnen, in dem sie bekräftigten, bis zur Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele keine Angaben über die Medaillenproduktion zu machen. Unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen wurde produziert. Erst nach der Vergabe der ersten Medaille kommunizierte O.C.Tanner ihr hergestelltes und aussergewöhnliches Produkt. Übrigens, der «liechtensteiner Kunde» wird für die kommenden Olympischen Spiele in Athen 2004, Turin 2006 und Beijing 2008 sämtliche Medaillen produzieren und dabei setzt O.C.Tanner weiterhin auf die Technologie der Balzers AG. Die Teilnahme Liechtensteins an den kommenden drei Olympischen Spielen ist damit bereits gesichert und bei jedem/jeder Olympia Medaillengewinnerin hängt ab sofort ein Stück Liechtenstein im Medaillenkasten.